

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

302 (29.12.1936)

Der Mittelbote

Mittelbadischer Kurier' gegr. 1863

Ettlinger Heimatblatt

Badischer Landsmann' gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzelle 6 Rpf., Textanzeigen mm 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Kontur- u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlassanspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steinbrucker Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertbrucker Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil: verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — D. XI. 36: 2790

Nr. 302

Dienstag, den 29. Dezember 1936

Jahrgang 74

Vor neuen großen Aufgaben.

Der Reichsarbeitsführer zum Jahreswechsel.

Berlin, 28. Dezember.

Der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl erläßt zum Jahreswechsel folgenden Aufruf:

Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen!

Wir blicken zurück auf ein Jahr ernster und erfolgreicher Arbeit. Wir haben mit unserer Arbeit nach besten Kräften deutschem Blut und deutschem Boden und damit der Sicherung der Zukunft unseres Volkes gedient.

Die Idee unseres nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der das Gegenteil bolschewistischer Zwangsarbeit darstellt, hat in der ganzen nichtbolschewistischen Welt hohe Beachtung gefunden. Der Reichsarbeitsdienst ist zu einer Einrichtung des Dritten Reiches geworden, der man selbst in jenen Ländern, in denen man dem neuen Deutschland im allgemeinen wenig Verständnis und Neigung entgegenbringt, eine manchmal mit Neid gemischte Anerkennung nicht verweigern kann.

Meine Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen! Ihr habt Euch durch Eure Arbeit und Haltung die Liebe des deutschen Volkes erworben. Der Führer selbst hat Euch das beim letzten Reichsparteitag bestätigt und dem Reichsarbeitsdienst seine hohe Anerkennung zuteil werden lassen.

Es gibt für uns keinen höheren und schöneren Lohn unserer Arbeit, als diese Anerkennung unseres Führers und die Liebe unseres Volkes.

Es kann aber auch keinen wirksameren Ansporn geben, uns auch im kommenden Jahr mit ganzer Kraft für die Erfüllung unserer Aufgabe einzusetzen.

Das kommende Jahr stellt uns vor große neue Aufgaben. Entsprechend der Verordnung des Führers vom 26. September 1936 ist der Reichsarbeitsdienst

innerhalb der nächsten zweieinhalb Jahre

um 50 v. H. zu verstärken; der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist in den kommenden anderthalb Jahren mehr als zu verdoppeln. Eine weitere organisatorische Ausgestaltung des Reichsarbeitsdienstes ist in nächster Zeit zu erwarten.

Mit der zahlenmäßigen Verstärkung muß eine Verbesserung aller inneren Einrichtungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen Hand in Hand gehen.

Der Vierjahresplan des Führers

stellt gerade uns vor eine große und schöne Aufgabe. Wir wollen der Stoßtrupp des Willens des Führers und seines Beauftragten Hermann Göring sein! Niemand soll uns an Einsatzbereitschaft und Hingabe für diese Arbeitsaufgabe übertreffen! An Hemmungen und Widerständen wird es nicht fehlen, aber stärker als jeder Widerstand wird auch in Zukunft unser zielbewußter Wille sein.

Die von uns geforderten hohen Leistungen sind nur zu erreichen, wenn unser Wille getragen wird von den fest-

ten Kräften, die aus der nationalsozialistischen Weltanschauung entspringen.

Nur aus dem Geist dieser Weltanschauung und aus unserer Arbeitsdienstmoral, die Treue, Gehorsam und Kameradschaft, höchstes Ehrgefühl, ernstes Verantwortungsbewußtsein und freudige Pflichterfüllung in sich schließt, ersehen wir die Kraft, das zu leisten, was unser Führer und unser Volk von uns erwarten.

Oberstes Gezielte für jeden Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, insbesondere für jeden Führer, bleibt es daher, diesen Geist in sich selbst zu stärken, ihn vorzuleben und nach ihm in seinem Wirkungsbereich zu handeln. Mit diesem Geist vorwärts ins neue Jahr zu neuer kämpferischer Arbeit und neuen Erfolgen!

Heil Hitler!

(gez.) Konstantin Hierl.

Ein Krisenrest beseitigt

Einmaliger Fortfall der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten.

Nach dem auf Veranlassung der NSDAP und auf besonderes Bemühen des Stellvertreters des Führers von dem Reichsminister des Innern Dr. Frick und dem Reichsarbeitsminister Selbte eingebrachten und von der Reichsregierung beschlossenen Gesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Ersatz von Fürsorgekosten sind Kosten der öffentlichen Fürsorge, die vor dem 1. Januar 1935 aufgewendet wurden, dem Fürsorgeverband weder von dem Unterstützten noch von seinem Ehegatten, seinen Eltern oder seinen Erben zu ersetzen.

Das gleiche gilt für die Kosten einer in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1935 gewährten öffentlichen Fürsorge, sofern der Unterstützte, oder, falls ein zuschlagsberechtigter Angehöriger von der Fürsorge unterstützt worden ist, der Hauptunterstützungsempfänger vor dem 28. November 1932 aus der Krisenunterstützung wegen Erreichung der Höchstbegrenzung ausgeschieden war. Auch die gegenüber dem Unterstützten Unterhaltspflichtigen brauchen die vorbezeichneten Kosten dem Fürsorgeverband nicht zu ersetzen. Sicherheiten für die Ansprüche des Fürsorgeverbandes auf Ersatz der Kosten sind freigegeben. Jedoch können Ersatzleistungen, die bis zum Tage der Verkündung des Gesetzes (24. Dezember 1936) bewirkt worden sind, nicht zurückgefordert werden.

Im übrigen bleibt der Grundsatz des deutschen Fürsorgerechtes, daß die Empfänger öffentlicher Fürsorge verpflichtet sind, dem Fürsorgeverband die aufgewendeten Kosten zu ersetzen, unberührt. Das Gesetz bedeutet eine einmalige Ausnahme von diesem Grundsatz, die sich nicht wiederholen wird.

„Die festeste des Auslandes“.

Berlin, 28. Dezember.

Unter der Überschrift „Wilde Weihnachtskollation des Auslandes um Haus Wachenfeld — Eine fette Festenle — Während wir feierten, zerbrachen sich andere unseren Kopf“ schreibt „Der Angriff“ u. a.:

„Alle Jahre wieder benutzen gewisse Blätter der Weltpresse den deutschen Weihnachtsfrieden zur Geburt geradezu lächerlicher Zeitungsenten. Diesmal soll es die spanische Frage sein, die den Führer veranlaßt haben soll, eine große Konferenz nach Berchtesgaden einzuberufen, um „entscheidende Beschlüsse“ zu fassen. Das Gegenteil ist wahr: Wir hatten alle in diesen Tagen als einzige Ueberraschung den Besuch des Weihnachtsmannes. Die anderen aber im Ausland haben nur Aufregung und vom Weihnachtsmann den ellenlangen Bart gehabt, der ihre Gerüchtersstattung auszeichnet.“

Was ist los in Berchtesgaden? Ein findiger Reporter war der erste, der seine ansonsten etwas langweilig geratene Weihnachtsbetrachtung ausstattete mit der erschütternden Nachricht: „Vor bedeutungsvollen Entschlüssen in Berchtesgaden!“ Darauf wollte sich natürlich die liebe Konkurrenz für ihr gutes Geld nicht lumpen lassen, und sie verkündete hier und da: „Kabinettsitzung in Berchtesgaden.“ „Deutschland vor seiner schwersten Entscheidung.“ „Der Führer beruft seine Ratgeber nach dem Obersalzberg.“

Ein Dritter erhielt darauf von seiner Heimatredaktion ein dringendes Telegramm: „Sofort drahtet Teilnehmerliste Berchtesgaden!“ Damit war der Bann gebrochen und das Eis geschmolzen! Jetzt ging's los! Jeder einmal in Berchtesgaden! Jeder nannte seinem Blatt irgendeine führende deutsche Persönlichkeit, die ihm gerade aktuell erschien.

Wir haben Mitleid mit diesen armen „Kollegen“. Daher möchten wir ihnen helfen und hiermit das Geheimnis

dieses herrlichen Festentenbratens vor aller Öffentlichkeit lüften! Achtung, die Federn gespitzt!

Ministerpräsident Göring ist in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember um die Geisterstunde mit dem neuesten deutschen Flugzeugmodell, das von innen vernebelt werden kann, auf dem Dach des Berghofes gelandet, gleichzeitig trafen nach einem viertägigen Fußmarsch der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber des Heeres in dem unterirdischen Gang, der das Ministerium in der Bendlerstraße mit Berchtesgaden verbindet, auf dem Obersalzberg ein. Wieder andere begaben sich, aus Angst vor den Adressen der ausgekochten Wallace-Reporter, als Milchhändler oder Wadtposten verkleidet, zum Führer. Da sitzen sie nun alle inognito und lesen die Auslandszeitungen, denn sie müssen ja schließlich wissen, worüber sie sich zu beraten haben. Aus der Speisekarte sei noch verraten, daß es als Festessen Entenbraten gibt! Und sie sind alle fürchtbar ärgerlich darüber, daß nun doch alles herausgekommen ist! Ja, vor der „Genealogie“ der Auslandspresse ist eben niemand sicher. Einen hat sie aber doch übersehen, der ganz offen den Obersalzberg hinauffuhr, um dem Führer über seine Erlebnisse in der Gefangenschaft Bericht zu erstatten: Tschiangtsaihek! Er war nämlich mit dem neuesten deutschen Stratosphären-Flugzeug in 24 Stunden von Nanjing nach Berchtesgaden geflogen!

Es war ein verfrühter Aprilscherz! Oder sollte man etwa für Silvester eine neue Ueberraschung auf Lager haben?“

Erst durch Dein Opfer dem WSA dienen, dann an Dich selber denken!

Neues in Kürze.

Der deutsche Botschafter in Nanjing sprach dem chinesischen Außenminister die Glückwünsche zur Rückkehr des Marichalls Tschiangtsaihek aus. Bei dieser Gelegenheit übermittelte der chinesische Außenminister dem Botschafter das tiefste Beileid zum Tode von Seckts.

Im französischen Senat fand eine äußerst bewegte Aussprache über den Haushaltsplan für 1937 statt, wobei an der Haushaltspolitik der Volksfrontregierung Kritik geübt wurde.

Das polnische Verkehrsflugzeug der Strecke Lemberg-Warschau erlitt Montag einen schweren Unfall. Von den 12 Insassen wurden zwei getötet, die übrigen verletzt.

Während der letzten 14 Tage kamen in den Vereinigten Staaten 28 Personen durch Flugzeugunglücke ums Leben.

Wegen der Verlegung der britischen Botschaft von Madrid nach Valencia sind sämtliche britischen Staatsangehörigen angewiesen worden, Madrid zu verlassen.

Das portugiesische Kolonialministerium hat die Einreise von sowjetrussischen Staatsangehörigen in die portugiesischen Kolonien verboten.

Der indische Nationalkongreß lehnte am Montag in einer Entschließung die neue Verfassung Indiens einstimmig ab. Außerdem beschloß er, sich nicht an den Krönungsfeierlichkeiten für König Georg VI. zu beteiligen.

Zum Tode von Seckts.

Berlin, 28. Dezember.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, veröffentlicht für den verstorbenen Generalobersten von Seckt folgenden Nachruf:

„In tiefer Trauer sieht die Wehrmacht an der Bahre des Generalobersten Hans von Seckt, Deutschland verliert in ihm einen vorbildlichen Soldaten, einen Wegereiter völkischer Erneuerung und einen großen Wehrschöpfer.“



(Bild: Deutsche Matern-Verlag-GmbH.)

In der dunkelsten Stunde des Vaterlandes übernahm General von Seckt eine Aufgabe, wie sie einst Scharnhorst zu lösen hatte. Im Zweifrontenkampf gegen das Hochdrat von Versailles und gegen die inneren Feinde Deutschlands schuf er das Reichsheer als Pflegetöchter preußisch-deutscher Soldatentugenden, als eiserne Kammer des Reiches und als Keimzelle des neuen Volksherees.

Generaloberst von Seckt, der von uns ging, lebt in der Wehrmacht des Dritten Reiches weiter. Wir folgen der Lösung, die er dem Hunderttausendmann-Heer bei der Gründung gab.

„Wir wollen das Schwert scharf, den Schild blank halten.“

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht:

gez. v. Blomberg, Generalfeldmarschall.“

Staatsbegräbnis am Mittwoch

Das vom Führer und Reichskanzler angeordnete Staatsbegräbnis für Generaloberst von Seckt findet am

Mittwoch um 13 Uhr auf dem Invalidenfriedhof statt. Die Trauerparade, die ihren Weg vom Trauerhause in der Pichstein-Allee 2a zum Invalidenfriedhof nimmt, trifft dort um 12.45 Uhr ein. Sie wird vom Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Buch, geführt und besteht aus einem Bataillon des Inf.-Regts. 67 mit Musikkorps und Spielleuten, sowie den Fahnen des 1. Garde-Regts., einem Bataillon des Inf.-Regts. 9, einer Schwadron des Kav.-Regts. 9 und einer Batterie des Art.-Regts. 23, die auch die belpannte Lafette für den Sarg des Verewigten stellt. Außerdem bilden zwei Kompagnien der Wachttruppe Spalier.

Hilfswerk für bildende Kunst

Von Reichsminister Dr. Goebbels errichtet.

Berlin, 28. Dezember.

Um die bildende Kunst in Deutschland immer weiteren Volkstreifen näherzubringen und die Schäden der jahrzehntelangen Ueberfremdung des deutschen Kunstmarktes im Interesse der lebenden deutschen Künstler schneller zu beseitigen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die NS-Volkswohlfahrt beauftragt, unverzüglich ein Hilfswerk für deutsche bildende Kunst durchzuführen. Das neue Hilfswerk hat die Aufgabe erhalten, durch Ausstellungen aller Art zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten für gute Kunstwerke zu schaffen, indem es den Blick des ganzen deutschen Volkes auf die Werke gebürtiger deutscher Künstler richtet.

Die künstlerische Leitung des Hilfswerkes und die Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellung hat der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hans Schweitzer, übernommen, so daß vor dem Ankauf weitgehend die Gewähr gegeben ist, daß das Hilfswerk über den sozialen Gesichtspunkt nicht den künstlerischen Maßstab vernachlässigt. Die NS-Volkswohlfahrt wendet sich mit dem neuen Hilfswerk für deutsche bildende Kunst an alle Volksgenossen, die in der Lage sind, ein Kunstwerk zu angemessenem Preis zu erwerben. Auch dieses nationalsozialistische Hilfswerk wird unter Beweis stellen, daß das neue Deutschland fest entschlossen ist, die bildende Kunst und die lebenden deutschen Künstler durch die Tat zu fördern.

Das Mittelmeer-Abkommen.

London, 28. Dezember.

Die Agentur „Central News“ berichtet aus Rom, daß die italienisch-englischen Vereinbarungen über das Mittelmeer folgende fünf Punkte umfassen würden:

1. Eine Verpflichtung, den Frieden aufrecht zu erhalten.
2. Eine Zusicherung auf Achtung der Interessen beider Völker.
3. Eine Zusicherung, daß der freie Zugang zum Mittelmeer aufrecht erhalten werden wird.
4. Eine Zusicherung auf freien und ungehinderten Verkehr auf allen Meeren.
5. Eine Zusicherung für die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer in Bezug auf militärische Positionen, Flottenbasen und Einflusssphären der beiden Völker.

In Zusammenhänge hiermit berichtet Reuter aus Rom, daß bei der letzten Unterredung zwischen dem britischen Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, und dem Grafen Ciano die endgültige Fassung des Mittelmeerabkommens festgelegt wurde.

Kote Angriffe gescheitert.

Der Sonderberichterstatter des NBS. berichtet: Der Vormarsch der nationalen Südbarmee hat seinen Fortgang genommen. Ohne großen Widerstand zu finden, besetzten die nationalen Truppen den Ort Lopera. An verschiedenen Frontabschnitten sind insgesamt 46 rote Milizangehörige übergelaufen, die überrascht waren, daß sie von den nationalen Truppen so anständig aufgenommen und behandelt wurden. Sie berichteten von blutigen Streitigkeiten der roten Horden untereinander. So wisse man aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen Trabanco und Carroera zwischen zwei bolschewistischen Abteilungen eine Schlacht stattgefunden habe. Bei ähnlichen Auseinandersetzungen in der Provinz Santander habe es sechs Tote gegeben.

Die Nordarmee meldet, daß im Frontabschnitt Teruel drei Kotez-Bomber abgeschossen worden seien. An den übrigen Frontabschnitten Aragoniens konnten die Nationalisten mehrere Angriffe, die unter dem Einfluß kleiner und großer sowjetrußischer Tanks erfolgten, mit erheblichen Verlusten für den Angreifer abwehren.

An der Front von Madrid erfolgte nach heftigem Geschützfeuer am rechten Flügel bei Bajurero ein heftiger Angriff auf die nationalen Stellungen. Nach erfolgreicher Abwehr blieben 62 tote Bolschewisten, darunter ein Führer, auf dem Kampfplatz. Die Roten wiederholten später ihren Angriff mit erheblichen Verstärkungen, wurden jedoch wieder zurückgeschlagen.

Vor einer Hungersnot in Santander.

Salamanca, 28. Dez. (Vom Sonderberichterstatter des NBS.) In Salamanca wurde ein Radiotelegramm des roten Zivilgouverneurs von Santander aufgefunden, das für Valencia bestimmt war. In dem Telegramm wird mitgeteilt, daß die Notlage in und um Santander ständig zunehme. Besonders mache sich der Mangel an Brot bemerkbar. In den nächsten Tagen könnten auch selbst die kleinsten Rationen Reis, Zucker, Hülsenfrüchte und Öl nicht mehr ausgegeben werden, da die Vorräte völlig aufgebraucht seien. Die Seisenvorräte seien ebenfalls schon aufgeteilt, so daß Seife völlig aus dem Handel verschwunden sei. In dem Telegramm wird dann um sofortige Hilfe gebeten.

Der bolschewistische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, nach der Wasser nur noch in Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohnern kostenlos abgegeben werden darf.

Die Briten verlassen Madrid

Englische Botschaft nach Valencia verlegt.

London, 29. Dez. Sämtliche britischen Staatsangehörigen in Madrid sind angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. Es handelt sich um etwa 120 Personen. Die Verlegung der britischen Botschaft von Madrid nach Valencia wird durch eine amtliche Mitteilung bestätigt. Darin heißt es u. a. auch, die Verlegung des Stabs und der Flüchtlingslager in der Botschaft von Madrid sei immer schwieriger geworden.

Großfeuer

beim Nürnberger Hauptbahnhof.

Nürnberg, 29. Dez. Am Montagabend entstand in der großen Lagerhalle der Firma Transport- und Handelsgesellschaft beim Nordbahnhof ein Feuer, das sich so schnell ausbreitete, daß binnen kurzer Zeit die ganze aus Holz errichtete Halle in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr erhielt um 21.45 Uhr die erste Brandmeldung. Kurze Zeit darauf wurde Großfeueralarm gegeben, so daß fast sämtliche Feuerwehren von Nürnberg ausrücken mußten. Die Bekämpfung des Brandes wurde dadurch erschwert, daß die Schlauchleitungen über eine Entfernung von über 500 Meter gelegt werden mußten. Drei Eisen-

bahnwagen, die mit Mehl beladen vor der Halle standen und bereits Feuer gefangen hatten, konnten noch rechtzeitig rangiert werden. Einige in unmittelbarer Nähe der Halle lagernde Benzinfässer konnten ebenfalls im letzten Augenblick beiseite geschafft werden. Durch den Brand sowie durch die ungeheuren Wassermassen dürfte der größte Teil der in der Halle lagernden Mehlvorräte vernichtet sein. Neben der Lagerhalle, in der sich auch die Büroräumlichkeiten befanden, fielen dem Brande ein kleiner Lagergruppen sowie zwei Autocinstellräume zum Opfer. Die Löscharbeiten waren gegen Mitternacht beendet.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

101 Fortsetzung

Willenlos folgte ihr Linda. Ihr war zumute, als sei ihr Körper aller Schwere anfleidet.

Im Krankenzimmer fand sie Charly mit einem verzweifelten Gesichtsausdruck an Pauls Bett. Peter hochte zusammengefunken am Fußende.

Linda trat heran und kniete an seinem Lager nieder.

Der Kranke lag bleich und leblos und spühlte ihre weichen, liebenden Hände nicht. Kaum ein Laut war im Zimmer.

Nur der schwere Atem erschütterte die Stille.

„Du ... du ...!“ bat Linda. „Mach doch ... deine Augen noch einmal auf! Paul ... ich bin's doch ... ich ... deine Linda!“

Aber er rührte sich nicht. Stumm und bleich lag er. Die Agonie schien über ihn gekommen zu sein.

Charly war plötzlich bei ihr. Heiser, mit verzerrtem Gesicht sprach er: „Ich ... ich habe ein Mittel, ein gutes Mittel! Der ... Stephan ... der Gesteinte ... der war auch mal so krank ... auch Blutverschlag ... und ... der sagt, daß ihm das Mittel geholfen hat. Aber der Doktor ... der hat mich ausgelacht ... ja! Und heute habe ich ... einen Mann gefragt ... einer Naturdoktor ... und der hat gemeint ... es wäre alles nur ... weil ... weil die Drüsen nicht arbeiten ... und das Mittel wäre gut!“

„Geben Sie es ihm doch! ... Geben Sie es Paul!“ bat Linda flehend. Charly sah Frau Roussel fragend an.

Frau Gabriele nickte. „Versuchen wir es! Sonst stirbt er doch!“

Und man versuchte das Mittel wirklich.

Als Charly die schmale Glasröhre öffnete, zog ein ätzend scharfer, widerlicher Geruch durch das Zimmer, daß alle förmlich Brechreiz spürten.

Charlys Hand zitterte, als er die Medizin, die da und wie das blaue Öl war, auf den Löffel goß.

Frau Gabriele und Linda richteten Paul empor. Vorläufig schloß man ihm die scharfe Essenz ein. Der Todranke wollte nicht, er schluckte nicht, aber plötzlich kam Leben in ihn, den Körper erschütterte ein Hustenanfall.

Und dabei schlug Paul die Augen auf. Ein Schleier lag über ihnen, aber es schien, als wenn er die Nähe der Geliebten spüre, mit einem Male ging der Atem stärker.

War es das letzte Aufblitzen?

Da schrie Charly in seiner Todesangst: „Paul ... Paul ... Linda ist bei dir! Du mußt die Medizin nehmen! Ich bitte dich! Um Lindas Willen!“

Und abermals wurde es versucht. Man spürte, wie der Kranke die letzten Kräfte zusammenriß und schluckte.

Und dann sank er mit einem schweren Seufzer zurück und stöhnte.

Vier Menschen stehen am Sterdelager und warten verzweifelt, hoffen noch einmal, hoffen auf das große Wunder.

Mitten in der Nacht wird der General durch das Telefon geweckt. Er erhebt sich schweratmend, alles Blut strömt ihm vom Herzen.

Das ... ist die Todesnachricht.

Er verläßt das Schlafzimmer und acht an den Apparat. Frau Roussel meldet sich.

„Ist es soweit?“

„Nein, noch lebt er, und wir hoffen alle noch. Fast scheint es, als sei es besser geworden. Der Atem geht etwas stärker. Deswegen rufe ich aber nicht an ... ich wollte Ihnen nur sagen, daß Ihre Tochter bei mir ist!“

„Unsere Tochter? Ja, aber ...“

„Sie ist heimlich gegangen. Das müssen Sie verstehen, Erzellenz. Sie liebt ihn ja. Und Sie als Vater ... ja ... Sie wollten ihn noch einmal sehen. Und jetzt sitzt sie oben im Krankenzimmer und betet und hofft. Ich bitte Sie, sorgen Sie sich nicht! Sie ist ganz ruhig.“

„Ich danke Ihnen!“

geworden. Diese Schwierigkeiten wurden in Valencia nicht so groß sein, da dort britische Schiffe die Lebensmittelversorgung sicherstellen könnten.

Ausfahrungen in Indien

Englische Soldaten dringen in Gassstätten ein.

London, 28. Dez. Unter der Ueberschrift „Britische Truppen plündern indische Läden“ berichtet der „Daily Telegraph“ aus Bombay daß am Heiligen Abend und erneut am ersten Weihnachtsfeiertag in Banaalora (Indien) 300 Angehörige des ersten Bataillons des Wiltshire-Regiments eine Panil verurteilt hätten. In Gruppen von 30 bis 40 Mann verschafften sich die Soldaten gewaltsam Eintritt in das Hotel Funell, griffen einen Gast tätsch an und beschädigten einen Teil der Möbel. Die Hotelleitung eruchte telefonisch um militärische Hilfe. Doch war eine kleine Truppe, die später eintraf, nicht imstande, die Ordnung wieder herzustellen. Die Zivilpolizei ging mit dem Gummiknüvel gegen die Soldaten vor. In der Zwischenzeit hatten die Soldaten auch in den Nachbargebäuden Sachschäden verursacht, und erst in der Nacht gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Weitere Ausfahrungen ereigneten sich am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages, als englisches Militär gewaltsam in Läden und Gassstätten eindrang und sich alkoholische Getränke aneignete. Die Geschäftswelt von Bangalore eruchte die zuständigen Behörden, Gegenmaßnahmen zu treffen.

Schwere Stunfälle in Oesterreich.

Wien, 28. Dez. Während der Feiertage ereigneten sich in den österreichischen Bergen zwei schwere Unglücksfälle. Im Gebiet der Schneepalpen in Steiermark kam eine Gesellschaft von fünf Skifahrern vom Wege ab und verirrte sich in den Wänden. Zwei von ihnen stürzten 800 Meter tief ab und wurden zerschmettert aufgefunden; von dem dritten Mann fehlt vorläufig jede Spur. Die beiden übrigen Skifahrer konnten sich retten. Bei Oberwallach in Kärnten wurden zwei Skifahrer vom Schneesturm überrascht; der eine wurde tot aufgefunden, sein Kamerad ist verschollen.

Auch in Bayern tödliche Bergunfälle.

München, 28. Dez. Am Hohen Nien im Wallertal stürzte am ersten Weihnachtsfeiertag der 24jährige Feldwebel Gottfried Immerz an einem vereisten Hang ab. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb. Wie aus Kolbenheim gemeldet wird, ereignete sich am ersten Weihnachtsfeiertag auch am Geigelstein bei Schlegching ein tödlicher Unfall. Die 21jährige Studentin Ingeborg Weigel aus Eching wurde mit einem Begleiter auf dem Wege zur Kogalm vom Schneesturm überrascht. Da der Sturm immer heftiger wurde und die stark Erschöpfte der Rückfahrt nicht gewachsen war, fuhr der Begleiter ins Tal voraus, um Hilfe zu holen. Bis jedoch die alarmierten Bergwachtmänner eintrafen, war die Unglückliche infolge Erschöpfung bereits tot.

Sturm und Nebel föhren die Schifffahrt

Riel, 28. Dez. Während in der westlichen Ostsee an den Weihnachtsfeiertagen bei hohem Barometerstand gutes Wetter herrschte, berichten die auf der östlichen Ostsee und dem Bontnischen Meerbusen fahrenden Schiffe über Sturmweiter mit Schnee- und Hagelböden. Einige vor sechs Tagen von Finnland abgemeldete Schiffe sind bis jetzt noch nicht in Riel-Hollenaau bzw. zur Kanalburdfahrt eingetroffen. Zeitweise legte Nebel die Schifffahrt lahm. Im Lauf des Montags war der Schiffsverkehr wieder unbehindert.

Deutscher Fischdampfer gestrandet.

Wesermünde, 28. Dez. Der Fischdampfer „Spitzbergen“ der Norddeutschen Hochseefischerei AG Wesermünde ist bei

Als der General den Hörer auflegt, sieht er seine Frau eintreten Fragend und angstvoll sieht sie ihn an.

Er schüttelt den Kopf. Nein, soweit ist es noch nicht. Vielleicht ... ein klein wenig Besserung ist eingetreten.

„Linda hat sich ganz heimlich fortgestohlen. Sie ist bei ihm.“

„Im Gottes willen, Fritz, das Mädel ... sie muß sofort nach Hause kommen!“

„Sei still, Liebe! Frau Roussel sagt mir, daß sie ganz ruhig ist!“

Tröstend spricht der General auf sie ein.

„Ist doch unser Mädel! Hat unsere Kräfte mitgekriegt, und wenn sie auch durch das bittere Erlebnis geht, sie wird's überwinden und nur stärker dran werden.“

„Und wenn ... wenn Paul gesund wird, dann ...?“

„Dann ...?“ lächelt der General gütig. „Dann werden wir beide den Schwiegersohn haben, den wir uns immer gewünscht. Nicht wahr, Irene?“

Sie nickt ihm dankbar zu.

Und wieder kommt der Morgen.

Der Tod scheint einen Schritt zurückgegangen zu sein. Der Kranke liegt und schläft. Schwach geht der Puls und der Atem kaum hörbar. Aber die Herzstätigkeit ist stärker.

Drei Ärzte haben in dieser Nacht auf den Anruf gewartet, der den Tod meldet, aber keiner ist gekommen.

Früh um 7 Uhr erscheint zuerst der alte Geheimrat und sucht den Kranken auf.

Als kurz nach ihm Oberstabsarzt Genz erscheint, da jubelt er den alten Herrn fassungslos.

„Er lebt!“ spricht der Geheimrat. „Können Sie das verstehen, Herr Oberstabsarzt? Nieren und Leber haben gestern ausgegigt, die Drüsenstätigkeit hörte langsam auf ... und jetzt ... wahrlich, ich verstehe das alles nicht!“

Gemeinsam wird die Untersuchung des Kranken vorgenommen. Feinlich genau. Und das Ergebnis ist ... ein wenig Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

der Insel Amboe (Norwegen) gestrandet. Die gesamte Besatzung befindet sich in Sicherheit. Die Bemühungen, den gestrandeten Dampfer zu bergen, haben aufgegeben werden müssen, so daß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden muß. — Der Dampfer „Spitzbergen“ ist 285 Bruttoregistertonnen groß und wurde 1928 erbaut. Die Besatzung ist bereits auf der Heimreise.

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 29. Dez.

Kinden, Kerzen, Kerzenhölzer und Weihnachtsbaumzweige.

Die Zeit des strahlenden Weihnachtsbaumes ist mit den Weihnachtstagen noch nicht vorüber, man hat das Symbol des Festes der Liebe noch einige Zeit darnach für die Kinder bereit. Es ist daher wohl angebracht, ausdrücklich vor einer großen Gefahr zu warnen, nämlich vor den Weihnachtsbaumbränden. Sie verursachen nicht immer nur Schaden, sondern bringen leider allzu häufig auch Menschenleben in Gefahr. Dabei lassen sich solche Brände vermeiden, man muß nur die nötige Vorsicht üben.

Wo am Weihnachtsbaum die Glühbirnen noch nicht verwendet werden, soll dieser möglichst in einer sicheren Ecke aufgestellt werden, aber nicht am Fenster, in der Nähe leicht entflammbarer Gardinen und Vorhänge. Man achte auch darauf, daß er auf einer starken Unterlage befestigt wird, damit er nicht durch spielende Kinder oder gar durch Hund oder Katze umgerissen werden kann.

Die Kerzen sollen nicht bis in die Spitze der Tanne reichen, also nicht zu hoch angebracht werden, weil sonst beim Anstecken oder Löschen der Kerzen ein Umsturz passieren kann. Der Baum wird womöglich umgeworfen, und noch die Flamme eines einzigen Lichtes kann einen gefährlichen Brand verursachen.

Besondere Sorgfalt aber müssen die Eltern und Erzieher walten lassen. Immer wieder sind es die Hände spielender Kinder, die zu Weihnachten manches Brandunglück verursachen. Streichhölzer in Kindeshand bedeuten immer eine große Gefahr, viel mehr aber noch in der Zeit, wo der Christbaum mit seinem vielseitigen Schmuck so leicht Feuer fangen kann. Daraus ergibt sich die Pflicht, gerade die Streichhölzer in den Wochen nach Weihnachten gut zu verwahren, und besonders auch dann, wenn man kleine Kinder vielleicht einmal unbeaufsichtigt allein läßt. Aus dem gleichen Grunde muß man auch immer die Lichter des Baumes löschen, ehe man das Zimmer verläßt. Schon ein schwacher Luftzug kann die Flamme der Kerze gegen einen Zweig der Tanne richten und diese in Brand setzen. Wieviel größer aber ist die Gefahr, wenn man Kindern nur die kleinste Gelegenheit liebt, die Lichter brennen zu lassen. Sie stecken — fast immer — nicht die Kerzen an, sondern den Baum!

Ist die Gefahr schon bei den frischgrünen Tannenbäumen sehr groß, so erhöht sie sich noch bei den Bäumen, die lange stehen bleiben und austrocknen. Sie fangen noch leichter Feuer. Darum sollte man die Christbäume nicht allzulange aufheben, sondern den Weihnachtsbaum lieber noch im alten Jahr „plündern“; denn jeder Tag, den er länger als nötig aufbewahrt wird, heißt die Gefahr vergrößern, in die uns Unachtsamkeit bringen kann. Weib darum Vorsicht! Ganz besonders aber achtet darauf, daß Kinder keine Streichhölzchen in die Hand bekommen! Weihnachtszeit soll Freudezeit sein — darum sorgt dafür, daß nicht Gedankenlosigkeit von Erwachsenen und verhängnisvolle Spielerei von Kindern statt dessen Schaden, Kummer und Sorgen heraufbeschwören.

Die NS-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Ettlingen, veranstaltet am kommenden Sonntag in der Stadthalle einen Kameradschaftsabend mit Tanz. Als Mitwirkende sind bis jetzt die Stadtkapelle Ettlingen unter der bewährten Stabsführung des Kam. Gustav Krause, der Gesangsverein „Freundschaft“ und verschiedene Karlsruher Künstler gewonnen. Daß die Angehörigen der NSDAP wie die Gäste einen angenehmen und heiteren Abend erleben werden, glauben wir bestimmt voraussagen zu können.

Einbrüche in zwei Wochenendhäusern auf dem Rottberg sind in den letzten Nächten verübt worden. Der Täter hat hierzu einen Pickel verwendet, den er vermutlich irgendwo stahl. Der Eigentümer des Pickels wird ersucht, denselben auf der Gendarmerie abzuholen.

Freiwillige aus dem Bereich des Wehrkreises 12, welche bei Truppenteilen des 12. Armeekorps dienen

Zwischen den Sittbergen

Wie man die paar übrigbleibenden Wochentage zwischen Weihnachten und Neujahr am besten verbringen soll, ist eine alte und leider noch nie ganz überzeugend gelöste Frage. Man ist sich einig darüber, daß man diese paar Tage nicht ganz vollnehmen kann. Ein neues Leben in ihnen zu beginnen, lohnt sich nicht und außerdem ist der Stichtag für ein neues Leben eben der Neujahrstag. Arbeiten muß man an diesen Tagen schließlich doch, wenn man nicht noch ein paar Tage Urlaub gut hat, die jetzt unweigerlich „verbraucht“ werden müssen, wenn man nicht seines Anspruches verlustig gehen will.

Für viele sind diese Tage zwischen den Feiertagen Erholungstage. Weihnachten pflegt bisweilen etwas anstrengend zu sein und wenn man erst einmal drei oder vier Feiertage hinter sich hat, die in diesem Jahre aufeinanderfolgten, sehnt man sich ja oft wieder nach einem richtigen, grauen Werttag, in dem Dinge und Menschen wieder ihre gewohnte Gestalt annehmen. In der Zigarrenkiste ist noch genügend Vorrat von Weihnachtszigarren, von der Gans ist auch noch eine Kleinigkeit übrig geblieben und die Süßigkeiten sind einzig und allein deshalb noch nicht bezwungen, weil man seinem Magen ja schließlich doch etwas Rücksicht schuldig ist. Wenn man noch ein wenig Wein und Pfeffer dazu übrig hat, dann schmiltzt das eigentlich Bedenkliche dieser Tage auf einen Rest zusammen, mit dem man schon fertig werden kann.

Denn das eigentliche Problem liegt in einer gewissen geistigen Umstellung. Weihnachten und Neujahr sind zwei gänzlich unterschiedene Feste. Man kann sich kaum Vergleicheneres denken. Das eine ist seinem eigentlichen Cha-

Dom Kathaus.

Ettlinger Ratsherren-Sigung vom 22. Dezember 1936.

In der Siedlung Hohewiesen werden die Wohnstraßen wie folgt benannt:

die östliche Längstraße „Birkenweg“, die bisher schon als Feldweg bestehende westliche Längstraße „Pappelweg“, die Querstraße: „Erlenweg“.

In diesen Wohnstraßen werden Bäume der der Straßenbenennung entsprechenden Art angepflanzt. In der Mitte der Siedlung wird ein Platz geschaffen, der als Kinderspielplatz dient. Die Mieten für die Wohnungen der Siedlung Hohewiesen werden festgesetzt. Von den 87 Volkswohnungen der Siedlung, mit deren Erstellung im August d. J. begonnen worden ist, sind bis jetzt sämtliche Wohnungen im Birkenweg und Erlenweg, 54 an der Zahl, bezogen; die Wohnungen am Pappelweg werden bis auf wenige Ausnahmen in den nächsten Tagen bezugsbar.

Die Siedlung Hohewiesen soll durch 25 weitere Wohnungen, die auf der Westseite des Pappelweges erstellt werden sollen, erweitert werden. Ueber die Art der Ausführung ergeht weiterer Beschluß.

In vier Bauabschnitten werden Baupläche im Neuwiesenringgebiet und an der Bulacherstraße unter den üblichen Bedingungen und Preisen verkauft.

Der Firma Richard Graebener, Nahrungsmittelfabrik, wird zum Zwecke der Erweiterung ihres Betriebes eine größere Fläche städt. Industriegeländes zur Verfügung gestellt.

Zur Beschaffung von Baugelände und zu anderen Zwecken soll eine Anzahl Grundstücke angekauft werden.

Zur Durchführung der verlängerten Scheffelstraße bis zur Schillerstraße wird das noch notwendige Straßengelände erworben.

wollen, reichen ihr Gesuch um Einstellung an den gewünschten Truppenteil, dessen Anschrift beim Wehrmeldeamt erfragt werden kann. Freiwillige, welche bei der Kavallerie oder Panzertruppe dienen wollen, reichen ihr Gesuch unmittelbar an das Wehrmeldeamt, das die Gesuche an den betreffenden Truppenteil weiterleitet.

GA, GG und NSKK sammeln

Berlin, 28. Dez. Die vierte Reichsstraßenammlung für das Winterhilfswerk 1936-37 wird am 2. und 3. Januar nächsten Jahres nicht von den Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, sondern von den Männern der GA, GG und des NSKK durchgeführt werden.

Postwertzeichen werden ungültig. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß mit Ablauf des 31. Dezember eine Reihe älterer Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen verliert. Eine Bekanntmachung hierüber, in der alle ungültig werdenden Postwertzeichen aufgezählt sind, hängt in den Schalteräumen der Postanstalten aus.

Bruchhausen, 29. Dez. Bei der Weihnachtsfeier des WM am 21. Dezember wurden 28 Kinder beschenkt. Der Turnverein hielt am Sonntag zuvor seine Weihnachtsfeier ab. Am 1. Feiertag hatte der Gesangs- und Musikverein seine Weihnachtsfeier und am vergangenen Sonntag der Fußballverein.

Weihnachtsfeiern in Mörsh.

Mörsh, 28. Dez. Weihnachten hatte auch nach außen Quellen der Freude in unsere Gemeinde hineinstrahlen lassen. Der einladende Ruf des ersten Sportvereins Mörsh zur Teilnahme an seiner Weihnachtsfeier am Christtagabend brachte eine ungeahnte Besucherzahl, so daß der räumlich beschränkte Saal nur allzuraum eine volle Besetzung aufwies. Der Saal hatte ein festliches Weihnachtskleid angelegt, wodurch die Feststimmung noch mehr gehoben wurde. In dieser festlichen Umgebung eröffnete der Vereinsleiter Adolf Rihm die weihnachtliche Feierstunde und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache entbot er ganz besonders einigen Rekruten des Vereins, die im Begriff stehen, ihre zweijährige Dienstzeit abzuleisten, einen herzlichen Willkommengruß. Gemeinsam wurde das Weihnachtslied

Einem kleinen Geländetausch mit der Reichsbahn in der Nähe des Reichsbahnhofes wird zugestimmt. Dem Wunsche verschiedener Ettlinger Landwirte auf pachtweise Ueberlassung von Allmendgeländen zum Umbruch und zur Bewirtschaftung als Ackerfeld wird entsprochen.

Die Grundstückseigentümer der auf Gemarkung Ettlingen gelegenen Wiesengrundstücke im Albtal, auf denen im Frühjahr d. J. gleichzeitig mit dem übrigen Teil des Albtals und Moosalbts größere Be- und Entwässerungsarbeiten als Notstandsarbeiten durchgeführt wurden, sind zum teilweisen Ersatz der Kosten heranzuziehen. Bei den noch bevorstehenden Arbeiten, die hauptsächlich in der Instandsetzung der Wehre bestehen, soll von einem Kostenerlaß abgesehen werden.

Bei der Durchführung der Reichsautobahn auf Gemarkung Wolfartsweier werden einem Teil von Grundstückseigentümern der an sich schon landarmen Gemeinde Wolfartsweier Ausfälle an wertvollem Bodenbestand entstehen. Dem durch die Reichsautobahn und die Kreisbauernschaft Karlsruhe unterstützten Antrag der Gemeinde Wolfartsweier entsprechend, werden im nördlichen Teil des Horberlohwaldes auf Gemarkung Ettlingen ca. 7 ha Waldgelände der Reichsautobahn zur Abgabe an die geschädigten Grundstückseigentümer von Wolfartsweier kaufweise überlassen. Die Abtretung des Gemarkungsrechts für diese Fläche kommt nicht in Frage.

Dem in Ettlingen in Garnison liegenden 3. Batl. J.-Regt. 109 werden für sein Musikkorps 8 Fanfarenwimpel als Geschenk der Stadt Ettlingen übergeben, die beim Militärkonzert in der Stadthalle am Neujahrstag durch den Bürgermeister überreicht werden.

„Stille Nacht“ gelungen. Dann erfolgte durch Vereinsleiter Rihm die Bescherung der Rekruten des Vereins. Im Mittelpunkt des Abends stand das Theaterstück „Proni die Wildschütz“. Es wäre unangebracht, wollte man jeden einzelnen Theaterspieler benennen, zumal alle beteiligten Spieler sich in das Rollenmaterial vollkommen eingelebt hatten. Den Abschluß bildete das Drama „Der schwarze Jäger“, dem alle Anwesenden aufmerksam lauschten.

In Fortsetzung der Vereins-Weihnachtsfeier ließ der Gesangsverein „Eintracht“ am Stefanstag Einladung an alle Mitglieder sowie ihre Angehörigen in das Gasthaus zum „Ochsen“ zu seiner Weihnachtsfeier ergehen. Aufgeführt wurde das Weihnachtsspiel „Weihnacht in der Waldschenke“. Im 2. Teil des Abends gelangte das Singspiel „Befehl des Königs“ aus der Zeit des Soldatenkönigs zur Aufführung. Diese weihnachtliche Feierstunde nahm unter der Vereinsleitung von Johannes Kru ein kurzweiliger harmonischer Verlauf. Der Männerchor des Vereins unter Leitung des Dirigenten, Hauptlehrer Knoh, umrahmte mit mehreren Chören diese Veranstaltung.

Dieser Tage verstarb Bauhilfsarbeiter Franz Oberle an den Folgen einer vor zwei Jahren zugegangenen Verletzung auf der Arbeitsstätte. Der Heimgegangene hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Notizen aus Malsch.

Familiennachrichten vom 5. bis 19. 12. 36. Geburten: keine. Eheschließungen: Alois Rnam, Zimmermann und Ottilie Lorenz geb. Speck, beide aus Malsch. Hermann Haller, Maurer aus Muggensturm, und Klara Thekla Mayer, aus Malsch. Sterbefälle: Bertold Kraft, Bahnarbeiter, 85 Jahre alt. Magdalena Maier, Witwe des Landwirts Anton Lang, 85 Jahre alt. Eugen Durm, Kind des Malers Josef Durm, 18 Tage alt. (Feueralarm.) Donnerstag vormittag 11 Uhr ertönte die Alarmsirene. In einem Hause bei der Eintracht war in einem Räucherapparat Feuer ausgebrochen, das noch rechtzeitig bemerkt und durch Bewohner und Nachbarn gelöscht werden konnte. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle, brauchte aber nicht mehr eingreifen.

Handball.

Kreisgruppe Nord — Staffel 4: Turnier. Ettlingenweier—Tges. Pforzheim 7:5 (4:1).

Badische Nachrichten.

Großes Weiden der Wehrmacht.

(Karlsruhe, 28. Dez. Am Neujahrstage wird seitens der Wehrmacht durch das Art.-Regt. 35 ein großes Weiden durchgeführt. Abmarsch 7.30 Uhr von der Artilleriekaserne, Maltkestraße. Marschweg: Moltkestraße — Westendstraße — Kaiserstraße bis Adolf Hitlerplatz — Karl Friedrichstraße — Kriegsstraße — Westendstraße — Kaiserallee — Blücherstraße — Kriemhildenstraße — Moltkestraße.

Ein Pforzheimer in den Bergen tödlich abgestürzt.

(Pforzheim, 28. Dez. Aus Füssen im Allgäu wird uns berichtet: Der 18 Jahre alte Bädergehilfe Erich Link aus Pforzheim, der seit einigen Monaten in Füssen beschäftigt war, unternahm ohne Wissen seines Meisters am zweiten Weihnachtsfeiertag als Alleingänger eine Tour auf dem Säugling, obwohl ihm das Gebiet völlig unbekannt war. Als er bis Montag nicht heimgekehrt war, unternahm die alpine Rettungswache eine Suche nach dem Vermissten, der in einer Felsrinne tot aufgefunden wurde. Der junge Tourist war etwa 250 Meter tief abgestürzt; der Tod dürfte auf der Stelle eingetreten sein. Die Leiche wurde geborgen und zutage gebracht.

(Pforzheim, 28. Dez. (Seiner Verletzungen erlegen.) Der bei dem schweren Brandunglück in der Westlichen Karl Friedrichstraße durch Brandwunden verunglückte 27 Jahre alte Armin Burghardt ist seinen Verletzungen erlegen.

Arbeitscheue kommen nach Kisau.

(Baden-Baden, 24. Dez. Wie „Der Führer“ berichtet, wurden zwei arbeitscheue Menschen mit Namen Josef Steyn (Schlußbachgasse) und Hermann Hellfern (Baden-Diethental, Seerainweg 19), die sich um das Wohl

Ihrer Familien wenig oder gar nicht kümmern, auf Antrag des Arbeitsamtes Baden-Baden nach Kislau eingeliefert.

Schwerer Verkehrsunfall.

DNB. Kehl, 29. Dez. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Straße Kehl-Kittersburg ein schweres Automobilunglück. Aus noch unbekannter Ursache geriet der Personkraftwagen des Bauingenieurs Friedrich Nicles von Kehl von der Straße ab und fuhr auf einen Baum. Von den drei Insassen war der Nefte Nicles, der zum Stadtbauamt Kehl gehörige Oberbaufreier Emil Nicles, sofort tot, während der Besitzer des Wagens schwere Kopfverletzungen und Knochenbrüche erlitt. Ein dritter Mitfahrer, der Maurerpostler Georg Birk von Kehl-Sundheim, trug hoffnungslos schwere Kopfverletzungen davon. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(Heidelberg, 28. Dez. (Geheimrat Luchenbach 80 Jahre alt.) Am Sonntag, den 27. Dezember, feierte der vielen badischen Gymnasiasten in bester Erinnerung stehende Geh. Hofrat Dr. Hermann Luchenbach seinen 80. Geburtstag.

(Eplingen (bei Tauberbischofsheim), 27. Dez. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler hat für den vierten Sohn des Arbeiters Karl Langmantei, das achte Kind der Familie, die Ehrentatenschein übernommen.

Kupperei wird schwer bestraft.

(Freiburg i. Br., 28. Dez. Die Große Strafkammer Freiburg verhandelte unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen den 43 Jahre alten Franz Balzer aus Kirchhofen i. Br. und verurteilte ihn wegen Zuhälterei und schwerer

Kupperei zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, zu den Kosten und drei Jahre Ehrverlust. Die Strafe fiel umso härter aus, als der mit zehn Vorstrafen belastete Angeklagte schon einmal wegen Zuhälterei saß.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart
Südwestliche Winde, Bewölkungsschwankungen, höchstens geringfügige Niederschläge.
Barometerstand: 756 mm. Schön.
Thermometerstand (heute 7 Uhr): 2 Grad unter Null.
Rheinwasserstände: 27. Dez. 28. Dez.
Mazau 375 368

NS.-Kriegsopferversorgung.

Sonntag, den 3. Januar 1937, in der Stadthalle
Kameradchaftsabend mit Tanz
Eintritt einchl. Tanz 50 Pfg

Haushaltsatzung

der Stadt Ettlingen für das Rechnungsjahr 1936
(d. i. vom 1. 4. 1936—31. 3. 1937).

Aufgrund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1936 folgende Haushaltsatzung beantragt:

I.

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigelegte Haushaltsplan der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1936 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen auf 1 271 637.— M.
in den Ausgaben auf 1 271 637.— M.
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in den Einnahmen auf 742 868.— M.
in den Ausgaben auf 742 868.— M.
festgelegt.

Die Haushaltspläne der Neben- und Betriebskassen werden wie folgt festgelegt:

	ordentlicher Haushalt		außerordentl. Haushalt	
	Einn. RM.	Ausg. RM.	Einn. RM.	Ausg. RM.
Wohnungsfürsorgekasse	87 420	87 420	2 231	2 231
Waldkasse	74 640	74 640	53 100	53 100
Fürsorgekasse	260 430	260 430	—	—
Hindenburg-Realgymnasiumskasse	75 280	75 280	—	—
Gastkassen	156 770	156 770	15 495	15 495
Wasserkasse	54 500	54 500	39 068	39 068
Elektrizitätskasse	242 390	242 390	37 617	37 617

§ 2.

Die Steuerjätze für die Gemeindesteuer, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, sowie die Bürgergenauhaufgabe werden wie folgt festgelegt:

- Steuer von 100 RM. Steuerwert und Gewerbebeitrag:
 - Grund- und Gebäudevermögen 96 Rpf.
 - Betriebsvermögen 44 Rpf.
 - Gewerbebeitrag von Pflichtigen mit einem Ertrag von bis 10 000 RM. 555 Rpf. über 10 000 RM. 749 Rpf.
 - Filialsteuer Betriebsvermögen 17,6 Rpf. Gewerbebeitrag bis zu 10 000 RM. 222 Rpf. über 10 000 RM. 300 Rpf.
 - Warenhaussteuer Betriebsvermögen 44 Rpf. Gewerbebeitrag bis zu 10 000 RM. 555 Rpf. über 10 000 RM. 749 Rpf.
- II. Bürgersteuer 600 v. H. des Reichsjahres
III. Bürgergenauhaufgabe auf RM. 1.— auflagepflichtigen Wert 80 Rpf.

§ 3.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 50 000 RM. festgelegt.

§ 4.

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 364 100 RM. festgelegt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Einzelzwecke Verwendung finden:

- Für Straßen- und Wegherstellung sowie Kanalisation in verschiedenen Ortsstraßen und in neuen Wohn- und Siedlungsgebieten 159 100 RM.
 - zur Erstellung von Volkswohnungen 105 000 RM.
 - zur Teilabdeckung der Fehlbeträge in den Vorjahren 100 000 RM.
- die von der Wirtschaft dem Vermögen wieder zu erstatten sind, worüber ein besonderer Tilgungsplan bei tatsächlicher Erlangung der Anlehensmittel mit dem nächstjährigen Haushaltsplan aufgestellt wird.

Der im letzten Rechnungsjahr zur Bestreitung der Kosten für den 2. Teilabschnitt der Meliorationsarbeiten in den Gewannen Sang und Rohrader staatlich genehmigte Anlehenskredit in Höhe von 14 000 RM. wird in den Haushaltsplan 1936 übertragen, weil fragliche Arbeiten in der Hauptsache erst in diesem Haushaltsjahr zur Durchführung kommen und auch die Anlehensmittel in diesem Jahre eingehen.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu Abschnitt I §§ 2—4 sind am 28. 12. 1936 erteilt worden.

III.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Abs. 3 der D.G.O. vom Tage der Veröffentlichung an eine Woche lang im Rathaus — Ratsschreiberei — Zimmer 10 öffentlich auf.
Ettlingen, den 28. Dezember 1936.
Der Bürgermeister.

Landmannschaft der Schwaben in Ettlingen

Samstag, 2. Januar 1937, 20 Uhr im großen „Sonnen“saal

Wintervergnügen mit Tanz

Trachten-, Tanz- und Theatergruppe — Handharmonika-Spielring. Eintritt 20 Pfg.

ST. MARTIN BIER



Ein gutes Bier schafft Appetit.

... drum trink zur Mahlzeit

Huttenkreuz!

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen

Kaver Weinstein

Feldhüter a. D.

sagen wir herzlich Dank. Besonderen Dank der hochw. Geistlichkeit, der Kriegerkameradschaft 1886 für die ehrenden Nachrufe, der Stadtgemeinde Ettlingen, sowie für die Kranz- und Blumen-spenden und der zahlreichen Begleitung zur letzten Ruhestätte ein herzl. Vergelt's Gott.

Ettlingen, den 29. Dezember 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weissweine
Rotweine
Schaumweine
Weinbrand
Kirschwasser
Trauben- u. Apfelsaft
alkoholfrei
Rum u. Arrac
Liköre

Größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Karl Springer Weinhandlung
Marktstrasse 8 Fernsprecher 108

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“

Sonderzug nach Freiburg im Breisgau.

Die NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe fährt am Sonntag, den 17. Januar 1937, einen Sonderzug nach Freiburg i. Br. Die Kosten der Hin- und Rückfahrt betragen ab Karlsruhe 3.— M. Die Abfahrt erfolgt gegen 7,30 Uhr. Die Rückfahrt abends gegen 10,00 Uhr.

Bin morgen früh auf dem

Wochenmarkt

und bitte meine werte Kundschaft zur Eintragung in die Kundenliste kommen zu wollen

Frau Ott Laden: Mühlenstr. 33

Ruhdung

hat abzugeben

Machol, Kronenstr. 16

Ca. 50 Zentner gutes

Wiesenheu

zu verkaufen.

Bruchhausen, Friedrichstr. 15

Guterhaltener

Kinder-Kastenwagen

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen im „Altblatzen“.

Lehrverträge

sind vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei

R. Barth Kronenstr. 26

Fettkarten-Ausgabe.

Für den Personenkreis der gehobenen Fürsorge findet die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Monate Januar, Februar und März 1937 am

Mittwoch, den 30. Dezember 1936

statt und zwar

für die Buchstaben A—K vormittags 9—12 Uhr und für die Buchstaben L—Z nachmittags 2—5 Uhr.

Die Ausgabe erfolgt im Geschäftszimmer der Stadt. Fürsorgerin. Eingang Stadt. Fürsorgeamt — altes Schloß.

Ettlingen, den 28. Dezember 1936.

Bezirksfürsorgeverband.

Sie für Silvester

empfehle ich:

Kaffee frischegebrannt aus eigener Rösterei, gute Qual. 125 gr. 55 bis 90 Pfg.

Schokoladen Suchard, Waldbaur, Galler 3 Tafeln -90 und 1.—

Drogerie Schimpf

Ein schwarzer

Ueberzieher

noch so gut wie neu, zu verkaufen.

Türkenloisstraße 1, 3. St.

Frische Seefische

frischgesch. Hasen

empfehle

Michael Weiler

Rheinstr. 79 — Fernruf 166.

Verkaufe Mittwoch früh auf dem Marktplatz.

Kauf deutsche Waren

Für Silvester

empfehle ich:

Rotwein 1 ltr. 55 Pfg.

Sonstige Rot- u. Weißweine in allen Preislagen.

Sett 1/2 Flasche

Blau-Gold Rt. 1.80

1/2 Fl. Alt-Kupfer " 2.20

" " Alt-Silber " 2.60

" " Berncastler- und

Wachenheimer Rt. 2.—

Hentel-Tröden,

Söhnlein-Rheing.,

Rurpfaß-Riesling.

Rum und Arrac.

Punsch in 1/2 und 1/4

Flaschen.

Cicore, Kirsch- und

Zweischagenwasser.

Steinhäger.

Weinbrand,

Malaga u. Wermuth

Zwei Bonola:

1 ltr. in 1 kg Dose 1.35

Pfirsiche 1 " " 1.60

Ananas 1 " " 2.15

Herzleuchtchen

große, Stück 20 und 25 Pfg.

Nachener-Printen,

Spetulatins.

Gebäck in 1/2 und

1 Pfd. Dosen.

Hauck